

Transalp-Revival 2014

Mit drei Kindern auf der Albrecht-Route unterwegs



Vorbereitungen: nur leicht kommt an

2014 wollen wir erneut die Albrecht-Route von Garmisch zum Gardasee fahren. Die Erinnerungen an unsere Tour 2010 wärmen unsere Herzen bis heute. Diesmal sind unsere drei Kinder Roman, Lena und Anne 3, 5 und 7 Jahre alt. Sie sind sofort für den Plan Feuer und Flamme.

Wir entscheiden uns zur Mitnahme von zwei 26er Hardtails mit Gepäckträger (Tubus Logo), einem Tout Terrain Streamliner, einem Römer Kindersitz, einem FT-6/Two Funtrailer (Alu Eigenumbau), einer Manduca Kindertrage sowie drei Ortlieb Backrollern. Das beeindruckende Gespann hatte in einer mehrtägigen TransOdenwald Tour keine Schwächen gezeigt. Mirjam hat akribisch gepackt und unser Gesamtgepäck trotz kompletter Winterausrüstung auf 9-10kg geschrumpft (ohne Essen). Mirjam transportiert das Gepäck in zwei Backrollern. Andreas hat eine Ortlieb mit der Verpflegung. Auf Zelt, Schlafsäcke und Kocher verzichten wir diesmal aus Gewichtsgründen.

Packliste

Kleidung Erwachsene (x 2):

T-Shirt Arcteryx velox comp 108 g
Langarm Shirt Icebreaker Oasis Crew 180 g
Lange Unterhose Icebreaker Oasis 170 g
Hose Arcteryx Palisade Pant 270 g
Rose Tri-Shorts Triathlon Shorts
Schuhe Salomon Speedcross 3
2 Paar Socken Falke TK5
2 Stck. Unterhose Fuse Megalight 27 g
Handschuhe Vaude Kuro
Buff Kopfbedeckung
Regenhose DriDucks
Regenjacke Montane Minimus 220 g
Daunenjacke Western Mountaineering
Flight Jacket 300 g

Kleidung Kinder (x 3)

Schuhe Salomon
2 1/2 Stck. Unterhosen
Radlerhosen
Hüttenschuhe Crocs
2 Paar Socken Falke
T-Shirt Vaude Zodiak
Langarm Shirt Vaude Sippie LS
Lange Unterwäsche Vaude Kids Thermo
1 lange Funktions-Unterhose
Radhelm Jako-o
Buff Kopfbedeckung
Fausthandschuhe Jako-o ohne Inlay
Hose Vaude Caprea
Kinder-Fleecejacke Jako-o
Sonnenbrille
Regenschutz Quechua Raincut

Hygiene

2 Zahnbürsten mit 5 Wechselköpfen
Kleinstpackung Kinder-Zahnpasta
2 Einwegrasierer
Sonnenmilch SSF 50 75 ml
Kaugummi (Zahnputzergänzung)
Taschentücher 3 Pck
2 Blasenpflaster, 20 Kinderpflaster
Nagelschere, kleiner Kamm
Kernseife klein, Ohstöpsel
Ersatzbrille +Etui
Halber Labello SSF 30
Rettungsdecke
Deo Kleinstpackung, 3 Haargummis

Ernährung

2 Isybe 1 L Trinkflaschen
1 Platypus 2,5 L
Taschenmesser Gerber LST Ultralight 9g
3 Löffel Light-my-fire Sporks
Ziploc Tüten

Medizin

Antibiotikum Cefaclor für 1,5 Tage
Ibuprofen, Diclofenac
Nurofen Kinder
Cortisonzäpfchen
Verbandsmaterial, Desinfektionsmittel
Penatencreme
Steristrips
Cortisonsalbe
Fucidine Salbe

Dokumentation und Navigation

2 Stck. Canon Ixus 265 HS Kamera
2 Stck. Lenkerkamerahalterung VM87 (billig und gut)
Winzstück Brillenputztuch für Kamera
Ausreichend Speicherkarten
Ersatzakku Kamera
Ladegerät Kamera
Smartphone mit Open Street Map
Externes Akkupack Smartphone, Ladekabel
2 Stck Petzl e-lite Taschenlampen
Personalausweis, DAV Ausweis, Bahncard
1 Kuli, Albrecht Roadbook als lose Seiten

Spielsachen

Luftballons, Schnüre, kleine Malstifte,
Winziges Plastikauto, 5 Miniwürfel, 1 Hüpfgummi, Flohspiel, Alpenblumen App, Geocaches (digital), Hörspiele (digital)
Miniausdruck mit >1000
Zungenbrechern, Blackstories, Teekesselchen, Würfelspielen, Unterwegs-Spielideen, Liedern
Schätze: 6 neue Pixi-Bücher, neue MP3s, Rainbow Looms, Armbandgummis, Klebetattoos
Motivatoren: Maoam, Gummibärchen, Lakritzschnecken

Reparatur und Transport

2 Stck. Sea to Summit Ultra-Sil Dry Sack (sind wirklich regendicht)
Müllsäcke (Regenschutz; als Kleidungsbeutel in 5 verschiedenen Farben zur schnellen Greifbarkeit)
Ziplocks (Regenschutz, durchnummeriert und markiert für schnelle Greifbarkeit)
3 Stck. Backroller Ortlieb, kleine Fronttasche für Smartphone etc.
Ducktape auf Ziploc geklebt
Manduca Babytrage 650 g
3 Flicker, Vulkanisierlösung, Mantelheber
Lezyne SV 10 Multitool 101 g
Lezyne Tech Drive HP Minipumpe 88 g
Park Tool Gabelschlüssel CBW-1C 8/10mm
3 Stck. Kabelbinder (wiederzuöffnen)
Schalttauge
Kettenöl in Sushiplastikfisch
Kettennietstift, Ersatzmutter
4 Paar Bremsbeläge (3 davon verbraucht)
Fahrradschloss Abus Combiflex 90 g
Tubusgepäckträgerschutzfolie
Hüfttasche Inov-8 Race Elite 3.5
Ersatzschlauch 26 und 20 Zoll
2 MP3 Player + Kopfhörer
Tacho Sigma Bc 14.12 mit Höhenmesser





Die Wettervorhersage lässt zu wünschen übrig. Für heute ist Schnee ab 2300 Hm vorhergesagt. Hin und wieder nagt an uns der Zweifel, ob wir den Einstieg heute angehen sollen oder ihn vertagen. Doch die Kinder drängeln: "Wir wollen endlich auf die Transalp."

Kurz nach Reutte hört es auf zu regnen. Sonnenstrahlen erhellen gelegentlich die Zugspitze. Unsere Stimmung steigt. Vielleicht schaffen wir es doch heute schon über den Fernpass?

Um dem Fernpass bei diesen Wetterverhältnissen eine realistische Chance zu geben, steigen Mirjam und die Kinder in Ehrwald am Spielplatz aus. Kalte Regenschauer zwingen uns zur ersten Erprobung der Regenkleidung: alles hält dicht. Der Spielplatz ist klasse. Roman baut einen Stausee. Lena wird immer ungeduldiger: "Der Spielplatz ist doch viel langweiliger als die Transalp." Mirjam verpackt alles regendicht.

Andreas parkt derweil das Auto in Garmisch und fährt mit dem Rad den Auftakt nach Ehrwald. Um 14 Uhr trifft er in Ehrwald ein. Los geht's!

Mit bester Laune und hoher Motivation ist der Fernpass schnell bezwungen. Oben an der "schönen Aussicht" treffen wir eine Familie mit zwei jungen Kindern, die selber mit dem MTB hochgeradelt sind. Sie haben die gemächlichere Via Claudia gen Süden geplant.

Immer wieder arbeiten sich Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke. Kaum haben wir die stark befahrene Fernpass-Straße gequert, fängt wieder Nieselregen an. Ob die Fotokameras, die auf den Lenkern montiert sind, dem Sprühregen standhalten?

Der erste Trail ist mit unserem Gespann leicht und komplett zu fahren. Mit Hänger war das ganz etwas anderes. Die Kinder genießen das Gehoppel: "Schneller, schneller! Juhu!" Schloss Fernstein begrüßt uns mit Prasselregen. Der folgende Waldpfad ist schlammig aufgeweicht. Die Kinder treten fleißig mit. Wir sind alle hoch motiviert, den Zug von Imst nach St. Anton zu erreichen. So hätten wir die Chance, die Konstanzer Hütte als Tagesziel zu erreichen. Die Strecke Imst-St. Anton wurde uns immer wieder als weniger hübsch und für die Kinder langweilig beschrieben, weshalb wir uns morgen lieber gleich spannenderen Passagen zuwenden wollen.

Die Strecke zum Bahnhof zieht sich. Wir erreichen den Zug in allerletzter Sekunde. In Landeck müssen wir in einen Fernverkehrszug umsteigen. Das gehe mit Rädern aber nur mit Reservierung, wird uns gesagt. Der Schalter ist geschlossen, der Ticketautomat spuckt keine Reservierung aus. Telefonisch gelingt uns die Reservierung schließlich.

Der Schaffner sieht unseren Albrecht-Routen-Aufkleber am Rad. "Na Wahnsinn!" entfährt es ihm.

Um 19:10 Uhr kommen wir in St. Anton an. Es hat deutlich abgekühlt. Regen tröpfelt beständig. Sollen wir weiter? Die Kinder sind noch hochmotiviert und helfen beim Aufstieg mit. Die steilsten Passagen laufen Anne und Lena neben den MTBs. Immer noch zieht sich der Weg: meist hoch, gelegentlich wieder runter. Haben wir hier vor vier Jahren wirklich einen Kinderanhänger hochgezogen? Als Anne beginnt, die aufsteigende Dunkelheit gruselig zu finden, tauchen endlich die Lichter der Konstanzer Hütte (1676 Hm) auf.

Mirjam und die Kinder sind erschöpft, als wir die Hütte erreichen. Die freundliche Hüttenwirtin serviert uns einen großen Teller mit Wurst- und Käsebraten. Diesen essen wir sofort ratzputz leer. Wir wärmen uns am gemütlichen Kachelofen. In unserem Zimmer schlafen wir sofort ein.



Der frühe Blick aus dem Fenster verheißt nichts Gutes: Über Nacht ist Schnee gefallen. Der Himmel ist verhangen. Nur mühsam lässt sich Roman zu einer langen Unterhose überreden. Andreas geht mit unserem Frühaufsteher in die Gaststube, um die Zeit bis zum Frühstück zu überbrücken. Wir malen Bilder und bauen Bierdeckelhäuschen, dann eine Rennbahn für das Spielzeugauto. Prasselregen hindert uns am Aufbruch. Die Kinder sind unruhig, sie wollen los. Ob wir heute im Schnee spielen werden, fragen sie hoffnungsvoll. Vielleicht sogar den Berg runterschlittern? Wir Erwachsenen hoffen doch eher auf die langweiligere Variante ohne größere Schneefelder. Wir nutzen die erste Regenpause zum Aufbruch.

Das Verwalltal ist heute alles andere als lieblich. Nebelschwaden ziehen durch das Tal und die Blumen haben ihre Blüten geschlossen. Vorbeiziehende Mountainbiker zollen unserer Unternehmung Respekt: "Morgen seid ihr in der Zeitung!" Dann setzt eisiger Schneeregen ein. Zum Glück haben die Kinder wasserdichte Handschuhe. Unsere eigenen Softshellhandschuhe sind schnell patschnass. Uns ist allen kalt, obwohl wir im Aufstieg sind. Wir Eltern fragen uns, ob wir nicht umdrehen und auf bessere Bedingungen warten sollen. Doch wir wollen für die bevorstehende Querung des schwierigen Fimberpasses die vorhergesagte kurze Schönwetterphase ungerne verpassen.

Wir essen Lakritze und steigen vom Rad. Schnell haben sich alle gemütlich warm gelaufen, außer Roman, denn der will nicht laufen. So wird er im Manduca mit Körperwärme warm gehalten. Der Weg ist ein einziger Fluss: "Matschepampe," rufen die Mädchen und springen begeistert durch die Pfützen und Bäche. Der Versuch, trockene Füße zu behalten, gestaltet sich schwierig. Wanderer begegnen uns. Sie teilen uns mit, der Weg oben sei schneefrei, aber noch viel matschiger.

Wir schieben die Räder über eine schmale Brücke. Nun folgt die steile Trage- und Schiebestelle hinauf zur Heilbronner Hütte. Ein junges Wanderpaar nimmt Mirjams Mountainbike ein Stück mit. So kann Mirjam Lena Huckepack nehmen. Wir sind auf diese Weise fast genauso schnell wie die anderen Mountainbiker. Zum Dank spendieren wir den Helfern Apfelstrudel. Wir wähen uns schon fast oben. Kurz scheint die Sonne. Doch dann fängt es an zu schneien. Die Sicht wird schlecht. Anne tanzt im Schnee. Wir packen die Kameras weg, da das Wetter zu garstig wird. Endlich erreichen wir die Heilbronner Hütte auf 2320 Hm. Auf den Tischen liegt Schnee.

Aber die Kinder ziehen jetzt die Wärme der Gaststube einer Schneeballschlacht vor. Zum Glück hat die Hütte einen prima Trockenraum, der unsere Schuhe und Socken rasch trocknet. Der Gastraum ist voller Transalpler. Die Kinder sind rasch wieder warm und ausgelassener Stimmung. Wir verdrücken Unmengen Spaghetti, Käsebröte und heiße Schokolade.

Mit getrockneter Kleidung genießen wir die Abfahrt. Anne singt und lacht. Heute freut sie sich über den gefederten Tout Terrain Streamliner. Die Mädchen wechseln sich auf den Trailerbikes tageweise ab. Auch die Weidegatter öffnen sie wechselweise. Kurz hagelt es. Wenn die Sicht auf dieser tollen Abfahrt doch nur besser wäre! Kurz vor dem Koops-Stausee kommt ein kleiner Gegenanstieg. Andreas bleibt auf dem Rad bis das Vorderrad durch den ungünstigen Schwerpunkt des Gepäcks abhebt und ihn zum Absteigen zwingt. Am Zeinisjoch bleiben wir auf dem Wanderweg, dann geht es auf steilem Asphalt bergab. Eine Kuhherde blockiert die Straße. Anne will mittendurch. Unten in Galtür weht immer noch ein eisiger Wind. Wann wird es denn endlich einem Hochsommer entsprechend warm? In Mathon rufen wir Anna Schneider an. Wir können eine ihrer angenehmen Ferienwohnungen haben. Frau Schneider wirft unsere Klamotten in die Waschmaschine. Andreas fährt mit dem Rad nach Ischgl, um Obst, Joghurt und Brot zu kaufen. Die Kinder rennen ausgelassen durchs Apartment und spielen Verstecken.

Anne fragt, ob wir die Transalp auch wieder zurück fahren können. Sie möchte nicht nur einmal fahren.



Wir erfreuen uns an Frau Schneiders reichhaltigen Frühstücksbuffet und an den frisch gewaschenen Kleidern. Selbst Lenas durchweichte Schuhe sind fast trocken. Frau Schneider gibt uns noch kostenlose Karten für die Seilbahn in Ischgl. Dann ziehen wir los. Der Himmel ist wolkenlos. Die Gipfel liegen bereits im Sonnenschein. Optimistisch verzichten wir auf Handschuhe, was wir kurz darauf bei gefühlten 0°C und Rauhreif auf den Wiesen bereuen.

In Ischgl steigt Mirjam mit den Kindern in die Fimbabahn, um ausreichend Abwechslung auf der Tour für die Kinder zu bieten. Andreas fährt die 250 Hm mit dem MTB genauso schnell hoch. Der Ausstieg aus der Fimbabahn ist mit Rad, Trailer, Fahrradsitz, Ortliebs und drei Kindern stressig, da die Gondel immer weiter fährt und keiner hilft.

Alle haben gute Laune. Wir radeln im Sonnenschein an der Bodenalpe vorbei. Eine steile Schotterrampe nach der Bodenalpe müssen wir die Räder kurz hinauf schieben. Auch Roman läuft und wird mit Grünohrgummibären belohnt. Dann machen wir Rast am "Stein der Weisen", der auch beklettert wird.

Auch heute werden wir von großen Mountainbikergruppen überholt, die unsere Unternehmung motivierend kommentieren. Anne zählt 31 Murmeltierlöcher, Lena findet goldene Steine, Roman will jede Blume mitnehmen. Die stehen hier aber unter Pflückschutz. Gefühlt wohnt hier hinter jedem dritten Felsen ein Murmeltier, welches durch laute Pfeiftöne vor uns warnt.

Kurz hinter der Schweizer Grenze weiden Kühe, die uns an Yaks erinnern. Überall sprudeln klare Gebirgsbäche. Sie fluten wiederholt den Fahrweg. Die Kinder johlen vor Freude bei jeder spritzend gefahrenen Bachquerung.

Nach etwa 2 Stunden Fahrt erreichen wir die Heidelberger Hütte (2264 Hm) schon früh. Heute war ein erholsamer Tag. Trotz guter Belegung bekommen wir ein 10-er Bettenlager für uns. Im ersten Stock begrüßt uns ein ausgestopftes Reh, welches Anne vor vier Jahren deutlich beeindruckt hatte. Die Kinder toben durchs Lager, machen Purzelbäume und spielen Turnunterricht.

Um 16 Uhr fällt uns ein, dass wir unseren Aufstieg am nächsten Tag erleichtern können, indem wir bereits heute ein Rad oben am Fimberpass deponieren. Andreas joggt mit Fahrrad, Kindersitz und Funtrailer hoch zum Pass. Die Kinder klettern derweil an einem Felsen, klopfen "Edel"-Steine, "dressieren" Raupen, lernen von den Murmeltieren das Schreien, bestimmen Blumen und Berge und beobachten einen Kuhhirten.

Zum Abendessen setzen wir uns nach draußen auf die Sonnenterrasse. Die Rösti gehen weg wie nichts. Roman findet die Rumrosinen im Kaiserschmarrn ungenießbar. Gesättigt rennen die Kinder herum, turnen am Rettungsseil, schlagen Rad und machen weitere Purzelbäume.

Als Belohnung für ihre Ausdauer bekommen die drei jungen Helden wie jeden Tag ein buntes Gummiband, was sie stolz tragen.





Es gibt ausgiebiges, leckeres Frühstück mit selbstgebackenen Brötchen. Die Luft ist frisch und die Erfahrung hat uns gelehrt, heute gleich Handschuhe zu tragen. Die ersten 120 Hm rennen alle drei Kinder voller Elan den Pass hinauf. Der Weg ist ein Bach. Die Kinder hüpfen und rennen durch den Matsch und springen von Stein zu Stein. Neben dem Weg wachsen Arnika und Enzian. Dann werden Roman und Lena müde. Roman klettert in den Manduca, Lena geht huckepack. Mirjam trägt zusätzlich die dritte Ortliebtasche, die baumelnd beim Laufen stört. Noch ist die Luft eisig, aber es ist weitgehend sonnig. Am Himmel künden Zirren schlechtes Wetter an.

Überholende Mountainbiker motivieren die Kinder: "Mensch, das hätte ich als Kind auch gerne gemacht!" Die Kinder sammeln Quarzsteine, die sie am liebsten alle mitnehmen würden. Wir fotografieren die Steine, da die Fotos leichter sind.

Am Pass wabern erste Nebelschwaden. Die letzten 120 Hm stürmen alle drei Kinder geradezu wieder den Berg hoch. Sie spüren, dass dieser Pass etwas Besonderes ist. Die Gretchenfrage bei unseren Vorbereitungen ist aufgrund der letzten Tour immer gewesen: "Schaffen wir so den Fimberpass?" Der Anstieg ist diesmal für uns Erwachsene einfach und sehr entspannt. Wir sind rasch oben.

Am Pass weht ein kalter Wind. Mirjam organisiert eine Schatzsuche. Bald sind alle drei neuen Pixi-Bücher gefunden. Das voraus getragene Rad liegt bereit. Zum Glück ist keine müde Gams damit abgefahren. MTBler vom österreichischen Bundesheer zollen uns Respekt: "Sehr tüchtig, wirklich beachtlich."

Der Abstieg ist zuerst noch holprig fahrbar, dann kommen aber Steilstufen, die auch die meisten anderen MTBler schieben. Die Kinder laufen leichtfüßig und unermüdlich den Pass hinab. Wir beobachten zahlreiche Murmeltiere, die sich an das Publikum schon gewöhnt haben. Greifvögel kreisen am Himmel. Die Kinder schreien zur Warnung wie Murmeltiere. Ihr Lieblingsspiel ist inzwischen "Murmeltierfangen". Belustigt beobachten wir zwei Murmeltiergeschwister beim unermüdlichen miteinander Rangeln - sie ähneln unseren beiden Jüngsten mitunter sehr.

Nach einer Bachquerung kommt kurz abschüssiges Gelände, das schneefrei und nie gefährlich ist. Alles ist viel einfacher, als wir das mit Kinderanhänger in Erinnerung haben. Die Sonne wärmt uns. Anne und Lena hoppeln den Berg hinab. Nach der abschüssigen Querung können wir wieder einige Strecke bis zur dieses Mal unbewohnten Alp Chöglias fahren.

Wenig später folgt ein schmaler Steg über den Bach. Hier rasten wir. Auch heute kommen viele MTBler hier vorbei. Bei Griosch duften die Blumenwiesen. Wir überholen Rollerfahrer. Die Formula Bremsen stecken die 1200 Höhenmeter Abfahrt ohne Überhitzung weg. Oder, wie die Kinder bemerken: "Tiefenmeter", denn es geht ja nicht in die Höhe.

In Scuol angekommen, treffen wir bei der Jugendherberge am Ortsende ein. Die Herberge ist sehr sauber und hervorragend eingerichtet. Sie erinnert mehr an ein schickes Ökohotel mit viel Echtholz als an eine Jugendherberge. Die meisten Gäste sind heute Senioren und Transalpler.

Die Funtrailerkupplung ist mit Fimberpass-Sand verklebt und lässt sich nur mit Ach und Krach für den Bustransport demontieren. Mirjam reserviert den Radtransport nach S-Charl.

Die Kinder essen derweil Eis, spielen draußen ihr Murmeltierspiel und rennen über den Bike-Park. Zum Einschlafen lesen wir die neuen Pixi-Bücher vor. Wir träumen davon, auf dieser Transalp den Montozzo Trail zu meistern, der letztes Mal nicht möglich war. Zeit wäre ja, denn bisher sind wir viel schneller voran gekommen als erwartet.



Es gibt sehr leckeres Frühstück mit regionalen Produkten. Unsere Wäsche bekommen wir getrocknet und - wir lächeln - fein säuberlich gefaltet zurück. Wir laufen hoch zur Bushaltestelle und warten auf unseren Bus nach S-Charl. Die Räder werden hinten an den Bus geschnallt, die Trailerbikes kommen in den Kofferraum. Der Bus füllt sich mit einer Schulklasse, die das Bergbaumuseum Schmelzra besichtigen will.

Wir beneiden die Mountainbiker nicht, die vom Bus extrem eng überholt sich die Straße nach S-Charl hocharbeiten. Die Dreiklanghupe führt zu regelmäßigen Lachsalven im Bus.

Der Busfahrer interessiert sich für unsere Gefährte. So etwas hat er noch nicht transportiert. Wir fahren einen bequem ansteigenden Schotterweg durch einsames Naturschutzgebiet Richtung Alp Astras. Trotz leichten Nieselregens fährt es sich fast wie von alleine vorbei am God da Tamangur, dem höchst gelegenen Arvenwald Europas.

Die Alp Astras scheint derzeit nicht bewirtet zu sein. Die Kinder beobachten fasziniert einen ankommenden Kuhtransport. Auf der Weide trinken Babykühe Muttermilch. Wir lutschen einige Lakritzschnecken und folgen dem traumhaften Trail durch ein Latschenkieferwäldchen Richtung Pass da Costainas. Oben am Pass (2252 Hm) empfängt uns eine Mountainbikegruppe sowie kalter Nieselregen. Auch jenseits des Alpenhauptkamms ist offensichtlich nicht die insgeheim erhoffte Schönwetterfront in Sicht. Unsere Essenstüte gibt nur noch Knäckebrotreste her, die wir hungrig verschlingen.

Die folgende Passabfahrt ist steil. Andreas fährt. Mirjam schiebt lieber ein paar Meter. Im Nebel passieren wir Lü. Per Schnellstraße erreichen wir die urige Jugendherberge Chasa Plaz in Sta Maria, die wir als sehr kinderfreundlich in Erinnerung haben.

Andreas geht mit Anne und Lena Obst und Proviant einkaufen. Wir Erwachsenen wechseln uns ab mit einem Nickerchen und erholen uns von einem recht geruhsamen Tag. Die Kinder rennen über den Hof des ehemaligen Gast- und Lagerhauses aus dem Jahr 1537. Sie spielen und raufen. Dann folgt die "Raubtierfütterung" im Hof: Wir essen unglaubliche Mengen von Joghurt, Obst und Käsebröten. Da wir die Schweiz verlassen werden, geht Mirjam mit den Kindern zum Restfranken-Ausgeben-Einkauf und um erneut Brot aufzutanken.



Der Wetterbericht für die kommenden Tage ist leider bescheiden. Wir frösteln jetzt schon in unserem Herbergszimmer. Andreas geht mit Roman im Manduca auf Einschlaf-Spaziergang durch den Friedhof der Dorfkirche und bewundert dort die Grabtafeln, die bis ins 17. Jahrhundert zurück reichen.

Anne 6'14: "So stelle ich mir die Ferien vor."



Heute fahren wir nach Italien - Die Kinder sind beeindruckt. Ein Blick aus dem Fenster verheißt allerdings schon wieder wenig erfreuliches Wetter. Zum vegetarischen Frühstück gibt es schmackhaftes Brot und leckeren Käse, dazu Müsli und Joghurt.

Wir satteln unsere Räder und fahren die steile Schotterrampe das Val Vau hinauf. Die ersten 200 Hm sind so steil, dass wir stellenweise schieben müssen. Insgesamt müssen wir heute 900 Hm zur Döss Radond hinaufkurbeln. Eine große Schar Mountainbiker überholt uns, wird aber auch immer wieder von uns überholt.

Wir legen uns ins Zeug, um mitzuhalten und ernten - Mirjam und Anne zählen aus Spaß mit - 42 aufmunternde Kommentare: "Spitze!" "Hut ab!" "Respekt!" "Allegra!" "Chapeau!" "Und ihr beschwert euch, dass es hier steil sei. Schaut mal da rüber." "Dein Papa hat aber Dynamit in den Waden." "Jetzt sehen wir euch schon das dritte Mal." "Ganz, ganz, ganz toll! Später lädst du Mama zu 'ner Brause ein."

Immer wieder nieselt es. Die Mädchen sind ausgesprochen ausdauernd und laufen klaglos, wenn es zu steil wird. Die Anwesenheit anderer Mountainbiker empfinden die Kinder als sehr motivierend. Da Roman nicht läuft, muss Andreas quasi alles fahren. Schieben ist aufgrund des hohen Schwerpunkts des Fahrradsitzes zu mühsam. Lena wechselt kurz vor Schluss zu Mirjam aufs Rad und gibt nochmal so richtig Gas: "Der Papa meint, mein Akku sei alle, aber schau mal Mama, ich hab noch total viel Kraft."

Nach 1:55h kommen wir ohne Pause oben an und ernten Applaus bei der Einfahrt zur Döss Radond (2234 Hm). Im Endeffekt sind die großen MTBler-Gruppen nicht viel schneller oben, da sie zwar schneller radeln, aber mehr Pausen machen. Die Kinder strahlen. Hier oben ist heute ein richtiger Volksauflauf. Wir schätzen, um die 100 Mountainbiker zu sehen.

Es ist kalt. Mirjam hat bei 9°C eisige Finger. Wir wechseln unsere klatschnassen Hemden in der windgeschützten Alp. Wiederholt arbeitet sich die Sonne durch die Wolken. Wir genießen Schokobrot, Äpfel und Orangen. Schließlich reißen die Wolken auf und Sonnenschein setzt sich durch. Am Himmel kreist ein Adler. Alle Kinder finden erneut ein verstecktes Pixi-Buch auf der Alpe. Wir fahren durch das gemächlich abfallende Val Mora, ein Tal von einzigartiger Schönheit und Ablegenheit. Wir filmen und knipsen fleißig drauflos. Vereinzelt schreien Murmeltiere.

Der Trail verengt sich und führt über eine wieder benutzbare Holzbrücke über den Fluss. Bis hierher ist alles fahrbar. Jetzt folgen vereinzelt Schiebestellen auf einem aussichtsreichen Trail durch Geröllhalden. Viel zu früh erreichen wir die italienische Grenze und damit das Ende des beeindruckenden Trails. Die Kinder turnen sofort begeistert auf dem Grenzstein.

Wir erreichen die Stauseen Lago di San Giacomo di Fraéle und Lago di Cancano. Der Weg um die Seen herum ist diesmal wenig anstrengend. Letztes Mal liefen wir hier am Limit.

Nach einem Eis geht es weiter Richtung Arnoga. An den Torri di fraele haben wir Handy-Empfang und reservieren ein Zimmer. Die ebenerdigen 11km bis Arnoga radeln wir wie der Wind und werden im Hotel Li Arnoga zu unserem Erstaunen mit klassischer Livemusik empfangen. Nach freundlicher Begrüßung beziehen wir unser hervorragendes Zimmer mit potentielltem Bergblick. Leider versteckt sich der Cima de' Piazzi in einer dicken Wolke. Wir bekommen ein mehrgängiges üppiges Abendessen serviert. Die deutschsprachige Bedienung kann es kaum glauben, dass wir mit den drei Kindern die Döss Radond gefahren sind. Auf dem Zimmer schlafen wir schnell und erschöpft ein.



Leider kündigt die Wettervorhersage weiter sehr mäßiges Wetter an. Roman beherrscht das "aufs Pferd steigen" und springt in seinen Römersitz. Trailerbikefahren ist ihm noch unheimlich. Er genießt den Schutz und die gute Sicht im Fahrradsitz.

Der Weg ins Val Verva ist anfangs unerwartet steil auf Asphaltrampen: Wir müssen absteigen und schieben. Auch der folgende Schotter ist anfangs steil. Etwas frustriert nehmen wir ein zweites Frühstück mitten auf dem Weg ein. Ein vorbeikommender Mountainbiker warnt uns vor der Abfahrt nach Eita: "It's very dangerous with a baby." Wir kennen die grobe Schotterabfahrt aber schon und wissen, dass sie problemlos zu fahren ist. Außerdem sind sich unsere großen Kinder einig, dass es hier keine Babies gibt.

Es wird sonnig warm und Fliegen summen um uns herum. Über den Passo di Verva (2314 m) weht hingegen ein eisig kalte Wind. Vor uns warten 1500 m Abfahrt. Toll! Bis Eita hoppeln wir die ruppige Schotterpiste ohne Bremsprobleme hinab. Die Kinder sind wie immer begeistert: Die Abfahrten können gar nicht hoppelig genug sein. Auch die Bremsen freuen sich: vor vier Jahren sah die Belastung hier noch ganz anders aus, da Mirjam mit auf der Stange saß.

Nach Eis und Espresso setzen wir an zum Sturzflug auf Grosio. Dort ist es auf dem Rathausplatz endlich mal sonnig warm, so dass wir ein weiteres Eis verdrücken. Da Andreas die Straße von Grosio nach Le Prese als wenig reizvoll in Erinnerung hat, wollen wir hier die inoffizielle Mitsubishi Delica Variante fahren: Alessandro von der Baita will uns um 16 Uhr mit seinem geländegängigen Kleintransporter abholen.

Die Kinder begrüßen vom Straßenrand aus alle Knatterfahrzeuge wie Motorroller und Geländewagen. Allen voran Roman gefällt der laute, bunte, qualmend motorisierte Verkehr. Wir Erwachsenen sehnen uns nach der frischen Luft und der Ruhe der Berge. Wir stillen unseren Obsthunger mit Tomaten und Nektarinen. Auch der erste Käse ist schnell vertilgt. Bloß haltbares Brot finden wir im Supermarkt nicht.

Schließlich kommt Alessandro mit seinem Siebensitzer: Alles passt hinein. Ein Lenkrad auf der rechten Seite haben die Kinder noch nicht gesehen. Bis Fumero ist die Fahrt für die Kinder noch auszuhalten, die folgenden Steilrampen, die Alessandro gekonnt fährt, schlagen den Kindern ganz schön auf den Magen. Nach 40 Minuten Fahrt sind wir oben auf La Baita, einer im Sommer auf Mountainbiker spezialisierten idyllisch gelegenen Berghütte. Alessandro ist ausgesprochen nett und erzählt uns in gutem Deutsch von seiner 23-jährigen Zeit auf La Baita. Transalp-Kinder hat er jedoch noch nie beherbergt. Trotz schlechten Wetters sei viel los. Heute habe er schon über 100 Gäste gehabt. Insgesamt sei der Sommer aber miserabel verregnet.

Die Kinder finden das Fünferzimmer klasse und springen und toben draußen ausgelassen herum. Dann setzen wir uns zusammen mit neun weiteren Transalplern in die gemütliche Gaststube und essen Risotto mit Salat. Für die Kinder hat Alessandro extra Nudeln gekocht. Als schon alle satt sind, gibt es noch eine Schinkenplatte. Die Kinder essen begeistert und sind gut drauf.

Dank Wassergenerator läuft eine Elektroheizung im Flur. Mirjam hat einen leichten Infekt. Sie genießt die warme Dusche. Dann geht es ab ins Bett. Andreas folgt einen Blaubeerkuchen später.

Anne erzählt, wie toll sie es findet, gemeinsam unterwegs zu sein. Sie wolle noch mindestens drei Transalps machen.



Nach einer kinderbedingt eher unruhigen Nacht genießen wir das leckere Frühstück mit Ei, Müsli und Salamibrot. Mit Blick auf die bevorstehende Steigung ermuntern wir die Kinder: "Esst. Heute wird's hart." Wir wissen noch nicht, wie hart es werden soll.

Wir bedanken uns bei Alessandro für seine Gastfreundschaft. Mirjam fährt mit Lena voraus. Die beiden fliegen die erste Stufe des Tals förmlich hinauf. Andreas kommt mit dem müden Roman und Anne kaum hinterher. Trotz ordentlicher Wettervorhersage trübt das Wetter immer mehr ein. Die Wolken senken sich. Andreas trägt Roman im Manduca und ist bald nassgeschwitzt. 650 Höhenmeter lang erzählt Andreas den Kindern Geschichten von Professor Knallkopf. Mirjam bringt den Kindern Erste Hilfe-Tricks bei. Dabei laufen die Mädchen wie die Wiesel. Sie merken kaum, dass es aufwärts geht. In der Ferne erblicken wir eine riesige Schafherde. Der Wind bläst kalten Sprühregen durch das Tal. An eine Pause ist bei dem Wetter nicht zu denken. Anne und Lena erfinden Rategeschichten und Mirjam muss raten. Nach 1 3/4h erreichen wir schiebend den Passo dell' Alpe (2461m). Lena meint: "Also ich habe noch Kraft."

Die ersehnte Pause mit Äpfeln und Nektarinen fällt wegen eisigen Winds und Nebels leider aus. Nach kurzem "Gipfelfoto" sind wir ausgekühlt und ziehen uns schnell an. Die Abfahrt zur Gaviapass-Straße ist frostig. An die überaus reizvolle Landschaft, in der wir auf der letzten Tour zelteten, erinnert wenig. Wenn man die Hitze der Scheibenbremse nur in die Handschuhe bekäme! Andreas kommt ausgekühlt auf der Gaviapass-Straße an. Er will schnell hoch mit den an Mirjam gerichteten Worten: "Ich warte auf dich und Lena am Refugi." Allerdings hat Andreas seine Rechnung nicht mit Lena gemacht, die Bärenkräfte freisetzt. Sie und Mirjam ziehen davon. Außerdem hat Andreas mit dem müden Roman zu schaffen. Roman ist es kalt. Die von Nebelschwaden durchzogene einsame Straße macht ihm in seinem müden Zustand Angst. Wo sind die Hundertschaften an Rennradfahrern, die uns hier letztes Mal überholten?

Gegen Mittag erreichen wir den ersehnten Gavia Pass (2618m). Motorradfahrer warnen uns vor der bevorstehenden Abfahrt mit "Null Sicht". Wir stürmen daher im dichten Nebel das Touri-Refugi Bonetta. Drinnen wärmen sich einzelne Rennrad- und Motorradfahrer. Wir erhaschen glücklich den Tisch direkt neben dem Ofen und stillen unseren Hunger. Die Kinder sind begeistert von einem Murmeltier auf dem Tresen, das beim Vorbeilaufen pfeift. Draußen regnet es Bindfäden.

Nachdem unser Rücken am bollernden Gasofen getrocknet ist und der Nebel sich etwas gelichtet hat, beschließen wir die Abfahrt zu Yuris Bed&Breakfast in Pezzo zu wagen. Im Refugi hängt ein gemaltes Bild von einem Soldaten-LKW, der vor Jahren von der alten Pass-Straße abgestürzt ist. Roman sieht das Bild und hat nun Angst vor der Abfahrt, zumal er sehr müde ist. Wir passieren die per Rad völlig ungefährliche Absturzstelle außerhalb des neu gebauten Tunnels und vernichten zahllose Höhenmeter auf der heute kaum befahrenen Pass-Straße. Am Abgang des Trails nach Pezzo müssen wir pausieren bis Mirjams Bremse wieder kalt ist. Der Wiesentrail nach Pezzo reizt mit herrlichen Tal-Blicken.

In Yuris B&B werden wir von seiner Frau herzlich empfangen. Wir bekommen zwei gemütliche Zimmer nebeneinander. Die Kinder malen, "loomen" und balgen sich um die Babyschaukel vor dem Haus. Wir bummeln durch Pezzo. Pezzo ist ein altes Bergdorf bei Ponte di Legno. Bester Laune erkunden die Kinder die engen Gässchen, die mit runden Flusskieseln gepflastert sind. Auf dem Spielplatz essen wir endlich unseren über den Gavia-Pass transportierten Proviant.

Die Wettervorhersage für die nächsten Tage ist bescheiden. Erneut müssen wir daher den Traum vom Montozzo Trail streichen, zumal das Rifugi Bozzi oben kurz vor Beginn des Trails geschlossen sein soll. Aufgrund der mäßigen Wettervorhersage planen wir, zügig zum vermeintlich warmen Gardasee zu gelangen.



Pezzo - Passo Tonale - Madonna (Bustag), 40 Hm, 8 km, 0:30 h

23.8.2014

Die Kinder wachen mit bester Laune auf. Anne meint: "Ich mag noch 121 Tage Transalp machen." Lena wünscht sich ein Marmeltierkostüm, um für immer Marmeltier spielen zu können. Die Wettervorhersage hat sich bereits für heute nochmals massiv verschlechtert. Aus zunächst "1h Regen" wurde "Große Mengen Dauerregens". Wir frühstücken hervorragend in Yuris Familienmuseum. Yuri und seine Familie sind unglaublich herzlich und gastfreundlich. Alessandro hat bereits angefragt, ob wir bei Yuri gut angekommen sind. Vor dem Haus macht Yuri ein Abschiedsfoto, dann heißt es: "Buon viaggio!"

Nach zwei Minuten Abfahrt Richtung Ponte di Legno haben wir Schwimmbäder in den Schuhen. Das hochspritzende Wasser klatscht ins Gesicht und läuft von dort die Kleidung hinab. Anfangs versucht Andreas, den Wasserläufen auf der Straße auszuweichen. Das ist aber alles sinnlos. Es schüttet wie aus Kübeln. Lena meint: "Wir sind nicht auf der Transalp, sondern auf der Regenalp".

Weiter Radfahren hat heute bei diesem Regen keinen Sinn. In Ponte di Legno steuern wir daher den Busbahnhof an. Der Bus über den Passo Tonale nimmt jedoch keine Räder mit. Wir sollen die Seilbahn nehmen. Dort sind wir die einzigen Kunden weit und breit. Mehrere Mitarbeiter helfen uns wie völlig selbstverständlich mit Gepäck und Rädern. Die Kinder genießen den Blick auf die mit Schnee gepuderten Berge. Oben ausgestiegen schlägt uns eisiger Regen entgegen. Die Weißfärbung der Berge zeigt uns, dass wir kurz unterhalb der Schneefallgrenze sind.

Wir setzen uns in die warme Touristeninformation. Ob man mit dem Bus ins Tal fahren kann? Bergab nach Fucine gäbe es keinen Fahrradtransport. Wenige Stunden zuvor hätten wir es ja selbst noch für absurd gehalten, unsere Räder bergab im Bus zu transportieren. Da kannten wir diesen Eisregen noch nicht. Endlich kommt der Bus. Mit Hilfe der Damen aus der Touristeninformation nimmt der Busfahrer freundlicherweise unsere Räder im Fahrgastraum mit. In Fucine steigen wir um in den Bus nach Dimaro. Die Räder werden lose an die Haken hinten gehängt. Andreas hofft, dass alle hängen bleiben. Überall wird geworben, wir seien im Val di sole. Heute ist die Sonne aber in einem anderen weit entfernten Tal.

Die zwei Stunden Wartezeit für den Bus nach Madonna di Campiglio überbrücken wir mit Pizza essen. Die Kinder haben nur wenig Hunger, da sie sich kaum bewegt haben. Für sie ist die Busfahrrerei viel anstrengender als die bisherigen Radtouren, so dass sie recht unausgeglichen sind. Draußen regnet es immer noch. Wir bedauern sehr, den landschaftlich reizvollen Schlucht-Aufstieg nach Madonna auslassen zu müssen. Doch es schüttet einfach zu sehr. Der hilfsbereite Bicibusfahrer bringt uns samt Rädern komfortabel nach Campo Carlo Magno (1702 m).

Dies ist unser erster wirklich ungemütlicher Tag: Ununterbrochener kalter Regen bis 14 Uhr. Erst in Campo Carlo Magno sehen wir erste blaue Flecken am Himmel. Die Schlucht ist jedoch noch mit Wolken verstopft. Wir kommen früh an im Apartmentkomplex Ambiez.

Andreas geht in Madonna einkaufen. Mirjam springt mit den Kindern in den lauwarmen Pool. Wir kochen Spaghetti. Die Kinder spielen Verstecken. Anne findet das Apartment "total gemütlich", Roman die warme Dusche "so angenehm". Dann spielen die Kinder Verstecken durch die Durchreiche. Andreas wechselt drei abgenutzte Paar Bremsbeläge.



Madonna - Rifugio Cascade - Val d'Agola - Passo Bregn de l'Ors - Malga Movlina - Stenico
- Riva am Gardasee, 870 Hm, 74 km, 5:38 h **24.8.2014**

Wir frühstücken im Apartment mit viel Obst und Müsli. Das Wetter ist gut, aber die Kinder sind unausgeglichen. Alle sind etwas aufgedreht: Ob wir schon heute abend am Gardasee sein werden? Wir sind gespannt, wie es sich anfühlt, das Ziel zu erreichen. Gleichzeitig will eigentlich keiner ein Ende der Transalp. Lena und Anne sagen, sie wollen noch "viel länger in den Bergen bleiben".

Die Brenta liegt glasklar vor uns mit weißer Zuckerschicht. In Madonna sind die Kinder vom Automatikpoller begeistert, der wie von Geisterhand den Bus in die autofreie Zone einfahren lässt.

Ein rutschig-nasser Wurzeltrail führt hinab zum Rifugio Cascade. Die Kinder singen unentwegt und gut gelaunt: "Gardasee wir kommen!" Heute stürzt viel Wasser den Wasserfall hinab. Das Tal ist mit Sprühnebel gefüllt, die Brücke ist nass. Wir tragen die Räder über die Brücke. Die Kleider der Kinder leuchten in der Sonne. Der schmale Weg führt durch "Matschepampe" in den Pilzwald. Roman "wandert" im Manduca. Wir fahren ab zur Malga Brenta Bassa. Dann geht es weiter den gut fahrbaren Schotter-Gegenanstieg ins Val d'Agola. Wir werden mit Endspurtgefühl den Weg hochgetragen. Es rollt so richtig gut. Die Kinder dopen sich mit Gummibärchen. Der See ist anfangs überlaufen mit einer pubertierenden Schulklasse. Wir finden weiter hinten einen ruhigen Rastplatz mit herrlichem Blick. Dort gibt es Picknick. Drei neue Kinder-Hörbücher stoßen als kleiner Zwischenschatz auf begeisterte Ohren.

Der verblockte Trail ist anfangs gut zu schieben. Dann folgt eine sehr steile schlammige Wiese. Auf jeden Schritt vorwärts folgt ein halber zurück. Anne und Lena laufen. Wie immer sind wir sehr froh, unser Gepäck akribisch gewichtsminimiert zu haben. Bald haben wir den Passo Bregn de l'Ors (Bärenpass, 1836 m) erklommen. Hochgefühle stellen sich ein. Doch oben wartet die Schulklasse mit laut schallender Musik auf uns. Wir machen ein Gipfelfoto vor der Kapelle, Lena läutet einmal die Glocke, dann flüchten wir. Wieder nicht das ersehnte gemütliche Pass-Picknick! Der folgende Single Trail ist matschig und darum schwieriger zu fahren als erwartet.

Ab der Malga Movlina fahren wir downhill auf Schotterstraße. In Erwartung der Talwärme hat sich Andreas zu wenig angezogen. Es bleibt kalt und wird auch kaum wärmer. Die Mädchen tauschen nach halber Strecke die Trailerbikes, da beide auf dem Streamliner abfahren wollen. Wir genießen den Brentablick. Nach 1200 Hm Abfahrt sind die Hände vom Bremsen rot. Wir erreichen die wenig befahrene Straße nach Stenico. Den Wasserfall vor Stenico lassen wir links liegen. Wanderer vor einem Tunnel begrüßen unsere lustigen Gefährte mit erhobenem Daumen und klatschen.

Bis zum Eis in Stenico haben wir fast 4h Fahrtzeit hinter uns. Wir stellen es den Kindern frei, ob wir hier übernachten oder noch bis zum See fahren. "Gardasee!", lautet einhellig und sehr bestimmt die Antwort.

Bis Ponte Sarca fahren wir durch Äpfel- und Traubenplantagen auf einsamen Straßen. Die Brücke führt uns über die beeindruckende, tiefe Sarca Schlucht. Hier folgen wir dem ausblickreichen Radweg auf der alten Straße. Wir müssen 2 km Schnellstraße fahren, dann lockt ein gut ausgebauter Traumradweg mit Zaun, Steinschlagschutz, Seitenmarkierung und Mittenmarkierung in Kurven. Sogar Überholbuchten wurden angelegt. Erste Kletterer säumen den Weg. Die Kinder bleiben fit und hochmotiviert. In Sarche setzen wir zum Endspurt an. Die Sorge vor stark befahrenen Straßen erweist sich als unbegründet. Wir folgen dem gut ausgeschilderten Radweg, der meist den Fluss begleitet.

Südliches Flair mit Olivenbäumen und Palmen schlägt uns entgegen. Es sind noch 32 km bis Riva. Wir fahren im Endspurt mit 28 km/h. Auch die 120 Hm verstreuter Gegenanstieg kümmern nicht. Dro lässt sich unproblematisch durchfahren. In Arco fallen die vielen Kletterer und

Kletterläden auf. Die Fußgängerzone ist so voll, dass wir schieben. Wir suchen uns per Internet eine Bleibe. Das Hotel Campagnola lockt mit Pool, Kinderbereich und überwachter Radgarage.

Schilder deutscher Supermarktketten begrüßen uns kurz vor dem Hotel, das wir um 18:30 Uhr erreichen. Andreas geht frisches Obst kaufen. Die Kinder springen begeistert in den kühlen Pool. Auf dem Balkon feiern wir unseren Zieleinlauf mit allem, was unsere verschiedenen Herzen nach so einem Endspurt begehren. Dann rufen wir die Familie an: "Wir sind am Gardasee!", brüllen die Kinder stolz ins Telefon. "Die Transalp war suuuper!" Auch wir sind stolz auf die Kinder, deren Ausdauer und auch auf unseren Mut, dieses gemeinsame Abenteuer zu wagen.

Gemeinsame ca. 7000 Hm, 330 km und 33 h über 10 Tage hinweg mit den Rädern waren ein nachhaltig beeindruckendes Abenteuer. Viele Erinnerungen und Eindrücke bleiben. Für die Kinder ist das "Nomadenleben" ganz schnell selbstverständlich und liebenswert geworden. Über die vorbereitungsintensive Gewichtsminimierung unseres Gepäcks waren wir unterwegs tagtäglich froh. Nie hatten wir das Gefühl, zu wenig dabei zu haben. Jedes zusätzliche Kilo (z.B. im Endeffekt nicht benötigtes Wasser) schien hingegen an steilen Hängen zentnerschwer an den Rädern zu ziehen.

Die Kinder planen bereits die nächste Transalp. Dann "natürlich" mit dem eigenen MTB.

